

Schätze zu graben.

Ein Bauer aus Amden erzählt folgendes:

Es liegen noch viele Schätze auf den Bergen verborgen, aber um sie zu heben, braucht es Geld, einen couragierten Mann und eine Nachtwächter-Blendlaterne, denn es ist keine Kleinigkeit, den Schatz zu heben, den der Erzähler mit eigenen Augen gesehen. Ferner gehört dazu eine stockfinstere Nacht und zwar deren mitternächtige Stunde, denn vor 12 Uhr sieht niemand den Schatz. Auch dürfen nur zwei Personen zugegen sein, denn selbdrift kann man nichts davon sehen. Der Erzähler weiss dies ganz genau, denn er hat selbst einmal der Probe halber zwei Männer, denen er aber den Grund der nächtlichen Exkursion nicht mitgeteilt hatte, mitgenommen, ist aber an der ihm allein bekannten Stelle, wo der Schatz liegt, vorbeigekommen, ohne irgend etwas davon zu sehen. Schon sein Vater hatte ihm mitgeteilt, dass nur zu zwei etwas auszurichten sei. Ist man also "selbander" Schlag 12 Uhr in die Nähe der Stelle des Schatzes gelangt, so spricht man: "Ezechiel, ich bin hier!" Furcht darf man aber dabei nicht zeigen. Nachdem man diesen Namen gerufen, hört man alsbald ein Poltern und Rauschen von weitem her. Dann bietet man seinem Begleiter die rechte Hand und dreht sich mit ihm drei mal im Kreise herum und ruft dabei laut: "Zeig den Schatz, zeig den Schatz, zeig den Schatz!". Beim dritten Rufe erscheint dann alles rings umher blendend weiss, wie von Silber und wunderschöne Figuren bildend.